

WENN DIE SIRENEN HEULEN (Symptome)
28.09. - 20.10.2024 Schau Fenster, Berlin

Talya Feldman, Stella Geppert, Anne Mundo, Finja Sander
kuratiert von Anne Mundo und Dirk Teschner

Symptom bezeichnet in Medizin und Psychologie ein Anzeichen, Zeichen oder (typisches) Merkmal für eine Erkrankung (Krankheitsmerkmal) oder eine Verletzung. Das Symptom ist die kleinste beschreibbare Untersuchungseinheit in der Medizin laut wikipedia.

Die Künstlerinnen erforschen und erweitern dieses Begriffsfeld:

Mit der Ausstellung „Wenn die Sirenen heulen (Symptome)“ schließen wir hier an die Ausstellungsreihe von 2023/24 an und beobachten tiefergehend die Ambivalenzen des menschlichen Umganges. Die Kunst macht verschiedene Prozesse sichtbar und hilft dabei, die Welt in ihrer Komplexität zu erfassen, zu verarbeiten und den Betrachter mit einzubeziehen. Die Künstler:innen gehen mit Wut, Angst, Zweifel, Trauer und dem Überleben an sich um. Sie erzeugen atmosphärisch und anmutende Werke und bilden mit ihnen Räume, die wie mentale Zufluchtsorte fungieren, welche es in den umkämpften Gebieten um Ressourcen in der heutigen Zeit kaum noch gibt.

Ideologie, Ethik, Integrität, Machtstrukturen und vor allem die Transformationen von Menschlichkeit und ihrer Entwicklung werden hier untersucht.

TALYA FELDMAN www.talyafeldman.net

Talya Feldman ist eine Medienkünstlerin aus Denver, Colorado. Sie erwarb ihren MFA an der Hochschule für bildende Künste Hamburg und ihren BFA an der School of the Art Institute of Chicago. Durch ihre interkulturelle und kollaborative Praxis schafft Feldman einen sozialen Wandel durch künstlerische und pädagogische Projekte, die alternative und wiederherstellende Narrative zur Gewalt anbieten. Für ihre Arbeiten gegen den rechten Terror in Zusammenarbeit mit aktivistischen und forschungsbasierten Netzwerken in Deutschland und im Ausland hat sie weltweite Anerkennung erhalten. Feldman erhielt zahlreiche Auszeichnungen, darunter 2023 den Bundespreis für Kunststudierende in Deutschland, 2022 den Berenberg Kulturpreis, 2021 den Stipendienpreis des Deutschen Akademischen Austauschdienstes (DAAD) und 2021 den DAGESH-Kunstpreis für ihre Soundinstallation „The Violence We Have Witnessed Carries a Weight on Our Hearts“ im Jüdischen Museum in Berlin.

GRIEF IS DATA: CUT FROM BLUE SKY

Talya Feldman versucht den unzähligen Toten, die als namenlose Zahlen archiviert werden, einen Ort zum Trauern zu geben. Sie versucht Kunst zu schaffen, die in ihrer Stille, in ihrer hochachtungsvollen Andacht, zu erinnern und zu berühren vermag.

Auszug aus: Asta von Mandelsloh im Gespräch mit Talya Feldman, aus dem Ausstellungskatalog *Cut from Blue Sky*, Nick & Vera Munro Foundation, 2022

AVM „*Grief is Data: Cut from Blue Sky*“ bezieht sich auf eine Passage in „*Obit*“, einer Gedichtsammlung von Victoria Chang. Darin heißt es: ‚Wenn man ein Rechteck aus einem perfekt blauen Himmel ausschneidet (...) Das ist Trauer‘. *Data* bedeutet in seinem etymologischen Ursprung ‚das Gegebene‘. Was impliziert der Titel Ihrer Arbeit?

TF „Aufgrund der Häufigkeit von Schusswaffenunfällen pro Jahr ist die Trauer um Massenerschießungen inzwischen eine Selbstverständlichkeit. Und unsere Gefühllosigkeit ihnen gegenüber ist ebenfalls zu einer verheerenden Tatsache geworden. Ich versuche einen Weg zu finden, damit umzugehen. In ihrer Gedichtreihe reflektiert Victoria Chang über den Verlust ihrer Mutter. Diese spezielle Passage hat mich wirklich beeindruckt, weil sie so visuell ist, dieses Rechteck, das aus einem perfekt blauen Himmel herausgeschnitten ist. Es lässt mich an diejenigen von uns denken, die von Waffengewalt betroffen sind, die in Datentabellen dargestellt werden. Und dass Datentabellen wie Rechtecke aussehen. Der Himmel ist eine Metapher für so viele Dinge. Wenn man etwas davon abschneidet, ist das verheerend. Es ist eine Last, die wir auf unseren Herzen tragen.“

(...) Für diese Arbeit im Besonderen und diese Serie im Allgemeinen konzentriere ich mich speziell auf Massenerschießungen. Nach der Definition des *Gun Violence Archive* liegt eine Massenerschießung vor, wenn vier oder mehr Menschen getötet oder verletzt werden. ... Wie können wir diese Zahlen betrachten und dennoch Raum für Trauer und Gefühle jenseits der Kälte dieser Informationen und Rohdaten schaffen? Ich nehme diese Daten, die vom *Gun Violence Archive* präsentiert werden, und behalte sie in ihrer Form bei. Indem ich sie jedoch auf poetische Weise präsentiere, setze ich diese Daten mit neuen Informationen gleich. Informationen, von denen ich hoffe, dass sie uns helfen können, wieder füreinander zu empfinden und diejenigen zu respektieren, die trauern und die wir verloren haben. (...)"

STELLA GEPPERT www.stella-geppert.de

In ihrer Arbeit beschäftigt sie sich mit verkörperter Kommunikation, transgenerationaler Übertragung, Empathie und Atmung. Energetische Körperzustände und unbewusste Bewegungen werden mittels zeichnerischer Bewegungsnotationen und -analysen erforscht. Die sensorischen Fähigkeiten des Körpers, sich in andere Entitäten versetzen zu können, sind dabei essentiell. Strukturell verschränken sich in der Arbeit von Stella Geppert unterschiedliche Medien (Bildhauerei, Klang, Tanz, Notation) derart, dass sie Hierarchien und Darstellungsformen hinterfragt und das schöpferische Potential als ein Kollektives proklamiert. Sie strebt in ihren Arbeiten die Rückgewinnung eines kollektiven Körperverständnisses von innen heraus an, um die Einbettung der Menschheit als Naturwesen in den Fokus zu rücken. Stipendien und Preise haben ihre künstlerische Arbeit unterstützt. Auswahl: Centro Tedesco di Studi Veneziani (Venedig), Danscentrum Syd (Malmö), Katalogstipendium Senatsverwaltung für Kultur und Zusammenhalt (Berlin). Ausstellungen und Aufführungen (Auswahl): DANSEHALLERNE - Centre of

Contemporary Art (Kopenhagen), A Performance Affaire (Brüssel), Liu Haisu Art Museum (Shanghai), KAI 10 (Düsseldorf), NADAR'ART Festival (Rabat), Drawing Now Art Fair (Paris), DRAW SPACE (Sydney). Sie lehrt skulpturale und performative Praxis an der BURG (Halle/ Saale) und wird durch die Galerie Georg Nothelfer (Berlin) vertreten.

NoTTB-c, Notation of Touch Through Breathing - collectively

In dieser Arbeit berührt die Künstlerin mit ihrem Atem Gäste und Freund:innen, die in einem Vitrinenraum stehen. Hinter einer Leinwand zwischen Raum und Glasfassade finden die Begegnungen statt, die auf der anderen Seite als berührende Gesten sichtbar werden. Seismographische Kohlespuren bleiben auf dem Vorhang zurück, der zum Resonanzträger wird. Die Bewegungsabläufe der Berührungen werden als eigenständige Zeichnungen notiert.

LES GESTES DES ORGANES

Diese Serie von Zeichnungen menschlicher Organe entstand durch sanftes Streichen von Handgesten in Kohlestaub. Die Vorstellung, dass Organe älter als wir selbst und in Modifikation Teil der Anatomie aller Lebewesen sind, inspirierte Stella Geppert zu diesen Handbewegungen. Die Hände formen sich, als wollten sie die Organe in ihrer Entstehung erfassen. Die Zeichnungen erinnern ästhetisch an Röntgenbilder, nur ist hier das sichtbare Äußere eine Analogie zum unsichtbaren Inneren.

InsideT - Learning from the Body - Movements of Matter #01

Im dreiteiligen Zyklus „InsideT“ spürt Stella Geppert mittels einer textilen Kopfkonstruktion traumatischen Körperzuständen nach. Körpersomatische Praktiken lösen innere Zustände - transgenerationale Traumata - und transformieren sie - daher „T“. In dem performativen Zeichnungsprozess *InsideT - Learning from the Body - Movements of Matter #01* lässt Stella Gepperts Körper, die Kopfkonstruktion und den Raum zu einer fluiden Gesamtkonstruktion fusionieren. Durch Atemtechniken kommunizieren die Organe nach außen, während Körperbewegungen sich als energetische Kraftfelder in den Zeichnungsraum einschreiben. So wird das isolierte Innere zeichnerisch zu einer planetarischen Landkarte.

ANNE MUNDO <https://annemundo.de>

Wurde 1982 in Rostock geboren, sie lebt und arbeitet in Berlin. Anne Mundo studierte 2002-2009 an der Kunsthochschule in Berlin-Weißensee und 2005-2006 an der „L'École des beaux Arts de Marseille“, Frankreich. Ausstellungen und Performances u.a. in Marseille, Tokio, Reykjavík, Schopfheim, Hamburg, Ulaanbaatar, Wien und Berlin.

Das Drängen und Ausbrechen in den Raum hinein bezeichnet Anne Mundo in Ihrer Arbeit ***Lockdownsolo***, als einen Teil der videografischen Performance „My holidays 2020 - Promenade Solitaire - Solo, Juli 2020“, die als Solo-Intervention im Max Liebermann Haus der Stiftung Brandenburger Tor stattfand.

Die Zeichnung entstand während des ersten Corona Lockdowns, als die Bevölkerung ihre Wohnung nur zu lebensnotwendigen Einholungen verlassen durfte.

Die auf Zeitungen ausgelegten Papierrollen bezeichnet Anne Mundo schreitend mit einem Kalligrafiepinsel und japanischer Tusche.

Sie zieht den Pinsel neben sich her, während sie blickend auf die Wandenden, und durch diese begrenzt, an ihnen entlanggeht.

Fünf mal schreitet sie den Raum an seinen Begrenzungen ab, zeichnend, nach und nach seine Mitte erreichend, bis sie sich selber einschließt im gezeichneten Raum. Es gibt einen Moment des Innehaltens, einen Moment der Realisation, einen Moment des Stillstehens - gleichzeitig fließt die Tusche. Anne Mundo zeichnet einen großen Bogen und macht somit einen Satz aus dem Bild hinaus, ins bildnerisch-räumliche Außerhalb, den Ausgang ins Freie. Das Eingeschlossensein spiegelt sinnbildlich die damalige Situation vieler Menschen, die in ihrer eigenen häuslichen Umgebung, in ihren eigenen vier Wänden, in Bedrängnis geraten sind.

L'Eau (Wasserlauf)

Diese Videoschleife aus 5 Teilen birgt verschiedene Assoziationsmöglichkeiten.

Aus heutiger Sicht war ein Wasserlauf etwas natürlich gewachsenes, später in der Geschichte etwas vom Mensch in den „Lauf gebrachtes“, heute spricht man von Re- Naturierung zur Rückgewinnung von überflutbarem Land zum Sickerschutz bei Hochwasser und dauerhaften Regenfällen, welche nun auch dieser lands immer wieder und zunehmend den Alltag zu Ausnahmesituationen drängen. Vor fast 20 Jahren gab es auch schon zu viel messbare Mikroplastik in unseren Gewässern und die ersten digitalen Kompaktkameras wurden für jeden finanziell erschwinglich und luden in das digitale Bildzeitalter ein.

Die Welt dreht sich weiter und trotzdem fühlt es sich an, als wäre hier ein einziger Moment dargestellt. Ein Moment der stetigen Wiederkehr, ein unaufhaltsames Problem eines polarisierenden Systems- zwischen dem Wettlauf um die Gewinnoptimierung und dem Gegensatz zu Einsamkeit und Hunger. Man denkt an Zeiten, in denen es noch gar kein fließendes Wasser aus dem Hahn gab, an Länder, in denen es immernoch keines gibt und gleichzeitig denken wir an den Luxus in unserer derzeitigen Lebensweise, einer Verschwendung der Ressourcen und der aufkommenden Frage nach der überlebensnotwendigen Versorgung durch Wasser in der nahenden Zukunft.

FINJA SANDER www.finjasander.de

(*1996 in Niedersachsen) ist Performance- und Installationskünstlerin. Sie lebt und arbeitet in Berlin. 2022 schloss sie ihr Studium der Bildenden Kunst an der Universität der Künste Berlin mit dem Meisterschülertitel ab. Ihre Performances wurden unter anderem in der Villa Hügel in Essen (2024), im Wallraf-Richartz-Museum, Köln (2023), in den Barlach Museen, Güstrow (2023), auf der Skulpturen Triennale in Bingen (2023), im Museum für Fotografie, Berlin (2021), sowie im Hamburger Bahnhof, Berlin (2021), gezeigt.

Sie ist Preisträgerin des UdK Berlin Art Award.

In multimedialen Ansätzen bestehend aus raumgreifenden Installationen, Relikten vergangener Performances und fotografischen Arbeiten untersucht Finja Sander Formen des Gedenkens und Erinnern, sowie die aktuelle Stellung und Bedeutung von Ehrenmalen und Denkmälern im öffentlichen Raum. Die einzelnen Werke fließen in der fortlaufenden Serie *FÜR MORGEN* zusammen, die sich aus der gleichnamigen performativen Reihung *FÜR MORGEN* herausgebildet hat. In dieser bezieht sich die Künstlerin maßgeblich auf das Güstrower Ehrenmal „der Schwebende“ von Ernst Barlach aus dem Jahr 1927. Sanders künstlerische Auseinandersetzung mit unserer bestehenden Erinnerungskultur fokussiert zunächst Aspekte des Vergangenen, um anschließend eine Gegenwart und potenzielle Zukunft zu konstituieren.

Sie dekonstruiert Gesten, Rituale und Symbole politischer Zeremonien auf formaler Ebene, hinterfragt den Ist-Zustand und deckt dabei fragile Momente innerhalb unseres ritualisierten Gedenkens auf. Letztlich fordert Sander mit ihren Arbeiten einen dynamischen und mobilen Begriff des Denkmals und Gedenkens ein, der sich der Brüche und Spannungen in der Komplexität unseres sozialen Gefüges bewusst ist.

KURATOR:INNEN

ANNE MUNDO

Nach dem Meisterschülerjahr und dem Ende des Studiums begann Anne Mundo in verschiedenen Galerien zu arbeiten. Dazu gehörte neben der Projektdurchführung auch das Kuratieren der Ausstellungen. 2009 bis 2012 in der *Galerie im Turm*, kommunale Galerie; 2012-2013 Kuratorin im *Art-Center Berlin*. 2012 eröffnete sie ihren eigenen Projektraum *GalerieRaum Anne Mundo* in Neukölln und nahm an Festivals wie „48 h Neukölln“ oder „Nacht und Nebel Neukölln“ teil.

Als künstlerische Stipendiatin der *Stiftung Brandenburger Tor* war sie fünf Jahre an verschiedenen Schulen tätig und organisierte mit ihren Schülern Ausstellungen, z.B. im Rathaus Bernau.

2023/2024 kuratierte sie mit Dirk Teschner die Ausstellungsreihe „Wenn die Sirenen heulen“.

Außerdem organisiert Anne Mundo jährlich Ausstellungen mit dem Berliner Kabinett e.V., u.a. in der *Galerie Parterre*, Berlin.

DIRK TESCHNER

Dirk Teschner wurde in Karl-Marx-Stadt geboren und lebt und arbeitet in Berlin. In den 1990er Jahren begann er Ausstellungen mit junger Kunst und Klubkultur zu organisieren. 1992 war er Mitgründer und Betreiber des Projektraums *front art* (1992-1997) in Berlin und arbeitet seit 1997 als freier Kurator und Publizist. 2010-2013 Kurator im Kunsthaus Erfurt und seit 2013 Mitbetreiber der Galerie *HAMMERSCHMIDT + GLADIGAU* in Erfurt. 2021 betrieb er den Ausstellungsraum KORN in Berlin. Er kuratierte Ausstellungen in Berlin, Erfurt, Gera, Chemnitz, Leipzig, Dresden, Wien und im Espace le Carré in Lille.

In den letzten Jahren kommen zu Ausstellungen zeitgenössischer Kunst auch Ausstellungen mit gesellschaftspolitischen Themen dazu. Seit 2017 kuratiert

er die Ausstellungsreihe „KUNST GEGEN RECHTS“, mit bisher zehn Ausstellungen in Berlin, Gera, Erfurt und Wien. Seit 2020 Mitorganisator von *GOLD STATT BRAUN* in Erfurt.

Veröffentlichungen in zahlreichen Buchpublikationen und Zeitschriften.

Gemeinsam kuratierte Ausstellungen

Wenn die Sirenen heulen (it's on us), 2023/2024, mit Ausstellungen in Chemnitz (Galerie Oscar/Weltecho), Berlin (Sexauer) und Hamburg (Oel-Früh).
Ausstellende Künstler:innen: Martin Assig, Aram Barthol, Richard Green, Hannah Hallermann, Verena Issel, Jeewi Lee, Anne Mundo, Nik Nowak, Raul Walch.

Wenn die Sirenen heulen (handle with care), 2024, Projektraum Alte Feuerwache, Berlin.

Ausstellende Künstler:innen: Zuzanna Czebatul, Richard Green, Jan Jelinek & Clive Holden, Anne Mundo, Ivonne Thein, Raul Walch

Wenn die Sirenen heulen (Syntome), 2024, Schau Fenster, Berlin.

Ausstellende Künstler:innen: Talya Feldman, Stella Geppert, Anne Mundo, Finja Sander